

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 9.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. Januar

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wenn je die übersandten Formulare zu den Rekrutirungsstammrollen nicht ausreichen sollten, weitere Einlagebögen vom Oberamt bezogen werden können, daß aber andererseits von letzteren auch nicht übermäßig viele einzulegen sind, weil die Stammrollen von jetzt nur für 1 Jahr angelegt werden.

Die Vorschriften in Nr. 8 des Enzthälers sind genau zu befolgen.

Den 18. Jan. 1876.

R. Oberamt.
Gaupp.

Öffentliches Aufgebot eines Pfandscheins.

Die Christian Schraft'schen Eheleute zu Enzklösterle, D. Amts Neuenbürg, haben unterm 24. Mai 1864 gegen die der 4 Kinder des weiland Joh. Georg Naushenberger, Maurers von da, Namens Elisabeth, Barbara, Philipp Jakob und Johann Georg für ein zu 4 1/4% verzinsliches Capital von 1000 fl. ein Unterpfand auf einem halben Wohnhaus nebst einer Wiese bestellt. Hierüber wurde ein Pfandschein ausgestellt und dem damaligen Pfleger der gedachten Pfliegerin zugestellt.

Diese Urkunde wird seit dem, am 16. Juli 1870 stattgehabten Brand des Wohnhauses des nunmehrigen Pflegers der letzteren, jung Philipp Jakob Neuweiler, Gemeinderaths zu Enzklösterle, vermißt und es ergeht nun auf Antrag an den unbekanntem Inhaber des vermißten Pfandscheins hiemit die Aufforderung, solchen binnen drei Monaten dem Gerichtshof vorzulegen oder dessen Besitz anzumelden, widrigenfalls derselbe für kraftlos würde erklärt werden.

Lübingen den 5. Jan. 1876.

Die Civillammer
des R. Kreisgerichtshofs.
Schäfer.

Revier Liebenzell.
Brennholz-Verkauf.
Donnerstag den 27. Januar
Vormittags 10 Uhr
im Adler zu Oberlengenhardt
aus Mooswiese (Kalbling):
103 Am. Nadelholz-Schr. u. Prügel;
aus Schwann:
415 Am. Nadelholz-Schr. u. Prügel.

Conweiler.
Langholz- und Stangen-Verkauf.

Freitag den 21. d. M.
von Morg. 9 Uhr an
werden aus hiesigem Gemeinwald zum Verkauf gebracht,

212	Stämme tan.	Langholz	mit 108 Fm.
168	St. tan.	Stangen	VI. Cl.
111	"	"	VII. "
340	"	"	VIII. "
36	"	"	IX. "
215	"	"	X. "
230	"	"	XI. "
122	"	"	XII. "

Wozu Käufer auf das Rathhaus eingeladen sind.

Schultheißenamt.
Faab.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung
am Freitag, den 21. Januar 1875.
Vormittags 9 Uhr

- Rechtsache zwischen
- 1) Christian Haisch, Bierbr. in Wilbbad Kl. und C. A. Keppler, Gastwirth von da, Bchl. Wechselforderung betr.
 - 2) Georg Friedrich Berwel von Pfünzweiler Kl. und Matthäus Böhmler von dort Bchl., Herstellung eines Zauns, Nichtigkeitsklage betr. Untersuchungsachen gegen
 - 3) Wilhelm Burghard von Grunbach wegen Beleidigung.
 - 4) Justine Bauer von Arnbach wegen Beleidigung.
 - 5) Jak. Friedr. Harzer von Conweiler wegen Beleidigung.
- Vormittags 10 Uhr.

Privatnachrichten.

Contobüchlein

bei

Jak. Mech.

Säger-Gesuch.

Ein lediger kann sofort eintreten
Eisenwerk Söllingen,
Carl G. Schmidt Söhne.

Neuenbürg.

Ein geordneter junger Mensch, der die
Küblerei

zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen einen guten Platz bei
Friedr. Weichle,
Sägmühlebes.

Feuerfesten

Cassenschrank.

Einen solchen, noch ganz neu, hat zu verkaufen

Gottlob Majer
in Calmbach.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stöckfische

empfehl

C. Helber.

Schwann.

Ein noch im besten Zustand erhaltenes

Klavier

verkauft

Schaible, z. Döfen.

Wilbbad.

Wirthschafts-

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am

Donnerstag den 20. d. M.

Mittags 1 Uhr

in seinem verkauften Wohnhause in der Rathhausgasse ca. 6000 Ltr. gut erhaltene Rund- und Oval-Faß, von 63 bis 1000 Ltr. haltend sammt 4000 bis 4500 Ltr. Wein und Obstmost, 2 Wirthschaftstafeln von Kirschbaumholz, 2 Sessel, 2 Spiegel, 300 bis 400 Wein-, Bier- und Schnapsflaschen, Gläser und sonstige Geräthschaften gegen Baarzahlung.

Jr. Großmann.



Neuenbürg.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich eine



Spezereihandlung

im vormals Kübler Weichle'schen Hause in der Mühlstraße hinter dem Oberamts-Gebäude errichtet habe. Erlaube mir, dieselbe geneigtem Zuspruch ergebenst zu empfehlen mit der Zusicherung guter und stets reeller Bedienung.

Den 12. Janr. 1876.

Franz Andräs, Invalide.

In Stuttgart erscheint

Süddeutsche Sonntagsblatt.

Für die Gebildeten aller Confessionen.

Herausgegeben von

Dr. Johannes Gehr.

Auf dem Boden der modernen Weltanschauung, der Ergebnisse der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung stehend, bekämpft dasselbe ebenso den Jesuitismus und Ultramontanismus wie die protestantische Starr- und Stodgläubigkeit, die Unfehlbarkeit des Papstes, wie die Unfehlbarkeit der Bibel, den Aberglauben der ungebildeten Menschen wie den Unglauben einer falschen, auf Abwege gerathenen Bildung. Dagegen sucht es mit den christlichen Wahrheiten nach den reformatorischen Grundsätzen der Heiligkeit- und Gewissensfreiheit Ernst zu machen, den Glauben an einen geistigen und sittlichen Fortschritt, der ohne eine ewige göttliche Vorsehung nicht denkbar ist, festzuhalten, für ein menschenwürdiges Dasein aller Einzelnen zu wirken, die Erkenntnis von der Menschheitsbestimmung zu fördern und insbesondere für die hohen kulturhistorischen Aufgaben des deutschen Volkes in unserer großen Zeit mit Ernst und Würde einzutreten.

Abonnementspreis 6 Mark per Jahr. — Man abonniert direkt bei der Expedition des Süddeutschen Sonntagsblatts in Stuttgart.

Engelsbrand.

Eine noch neue

Doppelsteppstich-Maschine

setze dem Verkaufe aus

Friedr. Funk.

Salmbach.

Einen aufgerüsteten

Kühwagen

noch im besten Zustande verkauft

Jak. Bub.

Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit Expression, Mandoline, Trummel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzettel, Handdrehmaschinen, Priesbeschwerer, Cigarren-Etui's, Tabaks- und Bündelholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Sella, Bern.

Unstr. Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Sella'sche Werke.

Des

Lahrer Hinkenden historischer Kalender

zu haben bei

Jak. Meeh.

Wiederverkäufern für grössere oder kleinere Partien bestens empfohlen.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in

Reparaturen

von

Petroleum-Lampen, Kaffeemühlen, Brillen sowie aller Bijouterie-Waaren.

Zugleich mache darauf aufmerksam, daß ich jederzeit zum

Rasiren & Haarschneiden

bereit bin.

prompte und reelle Bedienung zusichernd sieht gest. Aufträgen entgegen

Albert Bürenstein.

Den H.H. Standesbeamten

zur Nachricht, daß die erforderlichen Druckformularen, soweit sie nicht Seitens des K. Oberamts hinausgegeben sind, sämtlich durch mich bezogen werden können, u. A. z. B. auch Protokolle über die Verhandlung behufs Erlassung eines Aufgebots, Einwilligungs-Erklärungen zur Eheschließung, Nachweise über den Verbrauch an Formularen etc.

Die Mappen und Umschlagbogen für die versch. Besagen werden, soweit bestellt, in kurzem versendet.

Jac. Meeh,



Heute Abend
8 Uhr
Zusammenkunft
bei der Stadtkirche.

Das Ergebnis der Volkszählung auf 1. Dezember 1875 in Neuenbürg ist folgendes:

Zahl der Ortsanwesenden		
männliche	1018	
weibliche	1030	2048
Zuwachs seit voriger Zählung (1871)	129 = 6 %	
Unter den Ortsanwesenden sind		
ledige männlich	272	
" weiblich	265	537.
verheiratete männlich	354	
" weiblich	344	698.
verwitwete männlich	39	
" weiblich	83	122.
geschieden, weiblich		1.
unter 14 Jahre alte		
männlich	353	
weiblich	337	690.
		2048.
Evangelische		1974
Katholiken		63
von andern christl. Bekenntnissen		11
		2048.
Württembergcr		1957
Angehörige anderer Bundesstaaten		75
Bundesausländer		16
		2048.

Ergebnisse der Volkszählung.

Feldrennach: 786 Einw., Holzbach-sägmühle 3 Einw., Pfingweiler 236 Einw. Zus. 1025 Einw., worunter 2 Kathol. Abnahme seit der letzten Volkszählung 7.

Loffenau mit Neusägmühle und Ploz-sägmühle 1293 Einw., worunter 3 Kathol. Zunahme 28.

Waldbrennach 496 Einw., worunter 2 Kathol. und 34 Nazarener. Zunahme 19.

Kronik.

Deutschland.

Von unserer Flotte.

(Nach der Nordd. Allg. Ztg.)

(Fortsetzung.)

Die Glattdocks-Lorvette Augusta, mit 10 Kanonen und 230 Mann Besatzung, verließ Wilhelmshafen am 19. März 1874 mit der Bestimmung, sich über Plymouth nach Westindien zu begeben. Sie nahm zuerst den Kurs nach Saint-Thomas, resp. Barbados und wendete sich von dort nach Brasilien und den La-Plata-Staaten. Nach dem Besuche der wichtigsten Plätze (Babia, Rio, Montevideo) zeigte die Augusta die Flagge in Britisch-Guiana sowie auf Curacao und in einzelnen Häfen von Venezuela, wo damals heftige Kämpfe zwischen der Zentralgewalt der Vereinigten Staaten von Venezuela und den einzelnen aufständischen Provinzen tobten. Am 11. Jan. v. J. zur Verstärkung des Beobachtungsgeschwaders in den spanischen Gewässern



von Sankt-Thomas nach Santander gerufen, traf die Korvette diesem Befehle gemäß am 29. Jan. dort ein und blieb mit den Kanonenboten Albatros und Nautilius bis Mitte Mai daselbst stationiert zum Schutze der in Spanien lebenden Deutschen. Nach Beendigung ihrer Mission an den spanischen Küsten im Juni v. J. nach Rio de Janeiro zurückgekehrt, erhielt die Augusta die Bestimmung zum Schutze deutscher Untertanen und deutschen Besitzthums nach Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, zu gehen. Dort hatten um jene Zeit die inneren Staatsverhältnisse dadurch eine bedrohliche Wendung genommen, daß eine neue seit Anfang des Jahres 1875 konstituirte Regierung zu etwas strengen staatswirtschaftlichen Maßregeln griff und namentlich die Einführung des Zwangskurses für eine Papiergeldemission dekretirte. Es lag daher eine aufrührerische Bewegung, in welcher das fremde Eigenthum leicht eine empfindliche Schädigung erfahren konnte, im Verreiche der Wahrscheinlichkeit. Der bei dem Eintreten dieses Falles verabredeten Kooperation sämtlicher im Hafen von Montevideo ankernden fremden Kriegsschiffe zum Zwecke des Schutzes der Interessen ihrer nationalen Flagge wurde auch die deutsche Korvette beigelegt, und war dieselbe bereit, die ihr in dieser Beziehung zufallende Aufgabe zu lösen. Glücklicherweise wurde ein Eingreifen mit Waffengewalt nicht erforderlich, da die Regierung von Uruguay durch ihre Festigkeit und Energie jeden Versuch einer Störung der öffentlichen Sicherheit niederhielt. Fast unmittelbar nach Beilegung der von dieser Seite drohenden Gefahr wurde das deutsche Schiff zu einer ähnlichen Mission an die Nordküste von Südamerika nach den Vereinigten Staaten von Kolumbien gerufen, wo es ebenfalls die Theilnahme an einer zunächst moralischen Aktion zur Unterstützung der Ordnung und des Friedens galt. Infolge der Zwistigkeiten, welche zwischen den an der Küste gelegenen Staaten und der Unionsregierung der Förderativrepublik Kolumbien ausgebrochen, erschienen die nicht unbedeutenden kommerziellen Interessen, welche deutsche Kolonisten dort haben, ernstlich gefährdet.

(Schluß folgt.)

Durlach, 16. Jan. Ein etwa 20-jähriger Schriftsetzer aus Bausau, welcher erst vor kurzer Zeit hier in Kondition trat, war vor etwa 8 Wochen in Heidelberg im Hotel Schröder von einem Hunde in den Finger gebissen worden, indem er den Arm über die Stuhllehne herabhängen ließ. Er begab sich nach der Klinik, wo er sich verbinden ließ; die Wunde heilte auch rasch wieder zu und der junge Mann dachte nicht wieder an den Vorfall, bis er gestern plötzlich während des Frühstücks erblaste und angab, Schmerz in dem Finger zu empfinden. Bald darauf war der ganze Arm in Mitleidenschaft gezogen und der junge Mann von so heftigen Schmerzen ergriffen, daß er vom Stuhle herabsank und in's Krankenhaus gebracht wurde. Nach einer Stunde schon stellten sich Zeichen der Wassercheue ein, und trotz der sorgfältigsten Pflege steigerten sich die Krämpfe

zur Tobsucht, bis in der vergangenen Nacht der Tod den Aermsten von seinen Leiden erlöste.

(Vf. V.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliesung vom 15. d. M. die Stelle eines Bahnhofverwalters II. Klasse und Postexpeditors in Oberndorf dem Bahnhofverwalter II. Klasse Merk in Neuenbürg anädigst übertragen, den Postamtssekretär Staudenmayer in Calw auf sein Ansuchen nach Stuttgart gnädigst verlegt.

Stuttgart, 14. Jan. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Ministerialverfügung, betreffend die freie Eisenbahnfahrt der Mitglieder der Ständeversammlung zwischen der Hauptstadt und ihrem Wohnorte während der Session.

Stuttgart, 14. Jan. Dem Alte der ersten Ziviltourung, der hier gestern Mittag um 12 Uhr vorgenommen wurde, wohnte ein ziemlich zahlreiches Publikum, meist aus der Sitzung kommende Gemeinderäthe, Beamte, Angestellte, mehrere Bürger aus der Nachbarschaft, sowie einige Damen bei. Das Standesamt nimmt bereits einen ansehnlichen Theil des Rathhauses in Anspruch; an zwei großen Zimmern ist die Inschrift angeschrieben: R. württ. Standesamt, Abth. für Heirathsachen und Abth. für Geburten und Todesfälle; ein weiteres Zimmer ist für die Führung des Familienregisters eingeräumt. Der kleine Rathhauseaal, der schon so vielen Zwecken gedient, ist für Trauungsakte ausschließlich in Anspruch genommen. Bereits sind 60 Aufgebote am schwarzen Brette angeschlagen.

Stuttgart, 15. Jan. Die Voranmeldungen auf die neue württembergische 4 1/2% Staatsanleihe sind jetzt schon so zahlreich und bedeutend, daß der ganze Betrag, den die hiesigen Firmen übernommen, bereits plazirt ist, und somit am offiziellen Emissionstage (20. d. M.) unzweifelhaft eine große Ueberzeichnung zu erwarten steht.

Ulm, 16. Jan. In der vergangenen Nacht, kurz vor 3 Uhr, bemerkte ein durch die Dreikönigsgasse hier patrouillirender Polizeisoldat an dem Hause des Glasers Ulmer daselbst Rauch und gleich darauf Feuer, welches von unten herauf so rasch sich verbreitete, daß, bis die Bewohner alarmirt waren, denselben schon der Weg über die Treppen vom Feuer abgeschnitten war; dieselben wurden durch die Fenster gerettet, wobei aber leider die Frau des Schriftsetzers Klink ihr Leben verlor, indem sie von der Leiter ausglitt und herabstürzte; sie starb auf dem Wege zum Spital; ein Schuhmacher wurde beim Herauspringen gleichfalls nicht unerheblich, jedoch, wie wir hören, nicht lebensgefährlich verletzt. Das Haus ist fast ganz durch Feuer ausgebrannt, die Nachbarhäuser unerheblich beschädigt.

(S. M.)

Vaiersbrunn, 15. Jan. Einwohner pro 1. Dezbr. 5404 (2638 m. und 2766 w.). — Bei dem letzten tiefen Schnee sind hier 4 junge ca. 15pündige Wildschweine erlegt, sowie 3 Rehe lebendig gefangen und vom Forstverwalter Schön in Pflege genommen worden.

Tübingen, 17. Jan. Gestern Mittag wurde eine interessante Feuerwehrrprobe gehalten. Man setzte zwei gleich große, mit Theer getränkte Holzmassen in Brand und löschte nun den einen Haufen mit einer Pumpspritze, wozu 6 Mann und ein ziemliches Wasserquantum erforderlich waren, und den andern mit einem neuen Apparat, dem sog. Extinkteur. Der Hersteller desselben, ein Schweizer, brauchte 35 Ltr. Wasser, dem Natrium und Schwefelsäure beigemischt waren, und wurde in gleicher, fast kürzerer Zeit ganz allein mit seinem brennenden Holzstoß fertig. Der Apparat ist nicht umfangreich, kann bequem gehandhabt werden und kostet nicht viel.

(Schw. M.)

Freudenstadt, 15. Jan. Die Dynamit-Explosion an der im Bau begriffenen Bahnlinie hat eine viel größere Zerstörung angerichtet als anfänglich berichtet wurde. Laut einem Privatbriefe des Bauunternehmers Herrn Werkmeister Menninger sind dadurch 7 Personen um das Leben gekommen, 4 wurden schwer, im Ganzen überhaupt 31 Personen verwundet.

Neuenbürg, 18. Jan. In Folge des Gesetzes über die Bewirthschaftung der Gemeindegeldungen, welches dieselbe durch einen eigenen forstl. Techniker oder Unterstellung unter die einschl. Behörden des Staates vorschreibt, haben die Gemeinden Arnbach und Gräfenhausen dem hiesigen Stadtförster Ern. Gauß die Bewirthschaftung auch für ihre Waldareale übertragen. Es haben die hiesigen Collegien diese Uebertragung vorbehaltlich und unbeschadet des diesseitigen Dienstes wie der Verpflichtungen des Stadtförsters genehmigt und zu diesem Zweck ein Abkommen mit ihm dahin getroffen, daß er der bisher damit verbundenen Waldhut entbunden und letztere durch einen anzustellenden Waldschützen künftig versehen wird. Alles vorbehaltlich höherer Genehmigung.

Miszellen.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, Vater Jean,“ versetzte Frieder ruhig, „obwohl dazu auch eben kein großer Verstand gehört. — Aber wahr ist's, der Hofsäger hat selbst schon an eine solche Bittschrift gedacht, zugleich aber auch dargethan, wie es unmöglich sei für uns arme Leute, Recht zu erhalten gegen die Mächtigen und Reichen dieser Erde.“

„Schäme Dich, Frieder, so schlecht von Deinem Fürsten zu denken,“ rief der Greis mit tiefer, vorwurfsvoller Stimme, „nein, Kinder, wandle er sich an die Uebrigen, laßt Euch nicht von diesem Frieder beschwätzen, er war immer ein Trogkopf, wenn sein Herz auch brav und ehrlich ist; — er schwätzt sich mit seiner vorlauten Zunge auch noch um den Ha's. — Wie wird's aber nun mit dem dummen Kanak, um den Ihr armen Kinder so unnütz Euren Schlaf geopfert?“



„Der Kanal soll und muß fertig werden, und wenn ich ihn allein fertig bringen müßte,“ antwortete Frieder fest und trohig. „Na, so schlimm ist's nicht,“ meinte ein anderer gutmüthig, „wir lassen Dich nicht im Stich, Frieder, was wir einmal angefangen haben, können wir wohl auch fertig bringen.“

„Aber wenn's dem Anton nun großen Schaden brächte, wie Vater Jean sagt,“ meinte ein Dritter.

„Geht, legt Euch auf's Ohr, ich brauche Eure Hilfe nicht mehr,“ rief Frieder mürrisch. Mit diesen Worten bückte er sich und begann eifrig seine unterbrochene Arbeit auf's Neue.

Vater Jean schüttelte den greisen Kopf und sagte nach einer Pause zu den Andern: „Bleibt und helft dem Frieder, obgleich ich zu diesem Werke kein fröhliches „Glück auf“ rufen kann.“

Er wollte fortgehen, als er in einiger Entfernung Schritte vernahm.

„Das fehlte noch,“ murmelte er, der Richtung rasch zuschreitend.

Die Bergleute arbeiteten jetzt schweigend weiter, von Wind und Wetter umstürmt. Vater Jean war in der Dunkelheit nicht mehr zu erkennen, doch hörte man, wie die Schritte sich entfernten.

Es war kein Verräther, sondern der Hofsäger Arnold, welcher jetzt neben dem Greise einherschritt.

„Ihr habt wohl vergebens abgemahnt, Vater Jean,“ sagte der junge Forstmann, der Frieder ist eine brave Seele, aber darin verwünscht eigensinnig.“

„Das ist er,“ verlegte der alte Bergmann kurz, „könnt's morgen früh nur gleich dem Herr Oberförster hinterbringen, daß es wieder was anzuklagen und zu strafen giebt.“

„Behüte Gott, wie schlecht Ihr von mir denkt, Vater Jean,“ sagte Arnold, „bin meiner Lebtag kein Spion gewesen. Es trieb mich nur hinaus, weil ich die neue Tollheit ahnte und sie so gern verhindert hätte.“

„Freut mich, wenn Ihr so denkt,“ erwiderte der Alte, „nun, gute Nacht, oder vielmehr, guten Morgen, Herr Hofsäger!“

Der Alte wollte in einen Feldweg abbiegen, als des Jägers Hand ihn zurückhielt.

„Noch ein Wort, Vater Jean.“

„Hm, was soll's, Herr Hofsäger, mach's kurz, möcht' noch ein Stündchen Schlaf haben.“

„Ich habe gestern auf Euch gepaßt, wie auf ein Stück Wild, Vater Jean,“ sagte Arnold hastig, ohne des Alten Arm loszulassen, „die Anna aus der Untermühle gab mir einen Auftrag für Euch.“

„Die Jungfrau Anna aus der Untermühle?“ fragte der alte Bergmann, sich überrascht von dem Jäger losmachend, „sieh, was will sie denn von dem alten Vater Jean?“

„Weiß ich's denn, Vater Jean? — sie hat mir nur gesagt und ich wiederhole es Euch wörtlich: „Geht zum Vater Jean und sagt ihm, der Verwalter habe um meine Hand geworben, ob ihm der Bräutigam recht wäre.““

(Fortsetzung folgt.)

(Eingefendet.)

Gegen Waldzerstörung. Den neulich angeführten Worten von Alex. v. Humboldt mag angereicht werden, was v. Waldmann hierüber sagt: „Den größten Nachtheil einer zu großen Entwaldung bieten die grauenhaften Zustände der vormals civilisirten Länder der alten Welt, die Berge sind kahl, verödet sind die Gefilde, die Bäche und Ströme, die Flußbeete sind vertrocknet, und der Wohlstand und Glanz mächtiger Völkerschaften liegt unter den Ruinen zahlreicher Städte begraben.“

Einige Beispiele: „Der Jordan über welchen einst das Volk Israel nur wie durch ein Wunder zu gelangen vermochte, der Jordan, welcher einst das gelobte Land voll Milch und Honig durchfloß, durchströmt heute, ein reisender Bach mit schmutzigen Wogen, eine Distelwildniß. Wo einst Jericho mitten in Hainen der Dattelpalme, des „Baumes des Wassers“, eine stolze Bevölkerung umschloß, da liegt heute ein armseliges Dorf, in Schmutz und Elend vergraben, würdig des benachbarten „todten“ Meeres. Vernichtet sind die einst so heiligen und hochgepriesenen Cedernwälder des Libanon, welche die Quellen des Jordans umsäumten. Die stolzen Cedern, welche einst die stolzen Säulen zum Tempel des Salomo lieferten, sind bis auf wenige gefallen, traurige Ueberreste einer großen Zeit.“ Nach von Thielau.

Von den Ueberschwemmungen in den Rhonegegenden, in Folge unvorsichtiger Entwaldungen in den Quellgebieten, sagt Blanqui: „Da sind keine überfließenden Bäche mehr, sondern wahre Seen, welche in Wasserfällen dahin rollen und Steinmassen vor sich herreiben. Stärker als Donnergeräusch ist ihr Getöse. Ein heftiger Wind zieht ihnen voran und verkündet ihr Nahen. Dann sieht man schaurige Wassermassen, und nach Verlauf einiger Stunden ist Alles in die düstere Stille zurückgekehrt, welche über diesen Orten schwebt. Verwüstend, ohne zu begießen, überschwemmend, ohne zu erfrischen, machen sie den Boden nur öder, als er durch ihr Ausbleiben wäre.“

Die Wirkungen der Wälder in Beziehung auf den physischen Zustand der Länder sind am besten in folgenden Worten des Berner Cantons-Forstmeisters A. Marchand geschildert:

„Die Wälder tragen zur Harmonie der Naturgesetze bei; sie ziehen die Gewitter an und vertheilen sie zu wohlthätigen Regen; sie nähren die Bäche und Quellen, welche den Feldern ihre Fruchtbarkeit verleihen; sie vermindern die Anzahl der Wasser, welche auf der Oberfläche des Bodens fließen; sie saugen mit ihren Blättern tödliche Stoffe ein, sie geben der Luft ihre Frische und Reinheit wieder! sie bedecken die Gipfel der Berge, sie erhalten und befestigen den Boden auf den jähem Abhängen der Hügel; sie mäßigen die Heftigkeit der eisigen Winde des Nordens und der brennenden Hitze des Südens; sie vermitteln die Unterschiede zwischen Tag und Nacht, zwischen Wärme und Kälte.“

Zürich. Eichhörnchen und Klapperschlange. In einer kürzlichen Ausstellung von Schlangenarten wurde bei einer Fütterung ein graues Eichhörnchen in dem Käfig einer über 5 Fuß langen Klapperschlange gebracht, die sich auch sogleich bereit zeigte, über das arme Thierchen herzufallen und nun nach ihrer Art zur Einleitung ihrer Mahlzeit gewaltig klapperte. Das Eichhörnchen, welches wohl in seinem Eichhörnchenverstand die sich bewegende Klapper für das Gefährliche hielt, sprang darauf zu und biß sie im Nu bis auf zwei Klappern ab. Die Schlange, die nun herumfuhr, erwischte das eben noch behend zurückspringende Eichhörnchen und biß es in den Schenkel, ließ es aber doch wieder los. Die Wunde blutete, aber das Eichhörnchen stürzte sich mit einem Satz auf die Schlange und biß sie genau hinter den Kopf durch die Wirbelsäule, worauf die Schlange sich streckte und alle Mordgedanken aufgab. Nach einer Stunde hatte die Schlange aufgehört zu leben, während das Eichhörnchen seinen Biß glücklich überlebte und bald wieder ganz munter war.

Italienische Blätter erzählen folgende Anekdote von Charles Dickens, aus der Zeit, als er seine erste Reise nach Italien machte. Als Dickens sich in Rom aufhielt, pflegte er Abends nach dem Colosseum zu gehen und blieb dort bis zu später Stunde. Die Polizei warnte ihn, er möge sich in Acht nehmen, weil in der Nacht viele Diebe dort wären, aber Dickens ließ sich nicht stören. In einer Nacht geschah es, daß ein in einen Mantel gehüllter Mann aus einem Winkel des Colosseums kam und heftig gegen die Brust von Dickens stieß; dieser erinnert sich der empfangenen Warnung, fährt mit der Hand in die Tasche und bemerkt, daß ihm seine Uhr fehlt. Er folgte nun rasch dem Verhüllten, erfaßte ihn, schüttelte ihn wie ein Rohr und, da er noch nicht italienisch gelernt hatte, schrie er nur: Orologgio, orologio! (Uhr, Uhr!) Der Unbekannte giebt Dickens die Uhr und entflieht. Als Dickens, aufgeregt von dem Abenteuer, nach Hause kommt, findet er dort seine Uhr, die er vergessen hatte, zu sich zu stecken, und befindet sich außerdem im Besitz einer wunderschönen Chronometeruhr, die er geraubt hatte, ohne es zu wollen. Er lief nun sogleich nach dem Polizeibureau, um die Uhr dort abzugeben; dort begegnete er dem Unbekannten, der den wunderlichen Angriff, den er erlitten dort angab. Dickens machte seine Entschuldigungen und klärte die Sache auf. Der wider seinen Willen von ihm Bestohlene war gleichfalls ein Engländer, also sein Landsmann.

Für 1876 kündigt der Almanach du Pèlerin 118 große Wallfahrten nach Orten in Frankreich und Belgien an. Die Zahl der Blinden, welche auf einer dieser Touren von lahmen Weinen geheilt werden, und die der Lahmen, welche ihr Augenlicht wieder erhalten, ist eine enorm große, und täglich noch melden sich andere Spatzvögel. (B.W.)

